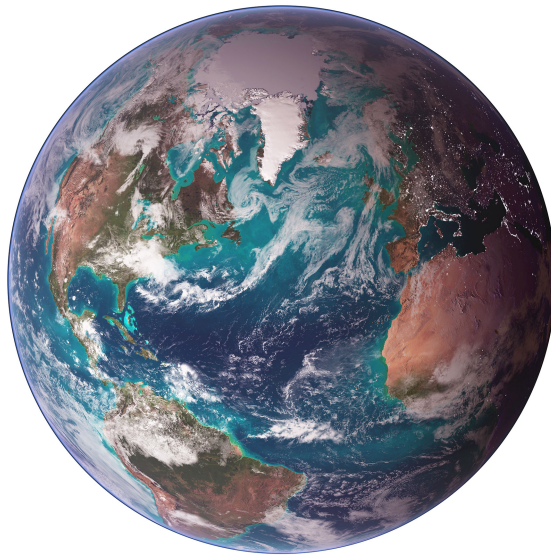




avantgarde

Direktdemokratisch-föderalistisch-nachhaltige Welt

Argumente für eine Welt in der die wesentlichen Ressourcen und Emissionen direktdemokratisch reguliert würden, und zwar auch föderalistisch, d.h. mit regional direktdemokratisch entschiedenen Besonderheiten und Ausnahmen, bis hin zu Ausgleichszahlungen, spricht für ein Modell wie generell politisch in der Schweiz vergleichsweise erfolgreich realisiert und erprobt.



Die Zeit für so etwas scheint reifer denn je: Die Folgen des Klimawandels, auch wirtschaftlich, werden in den kommenden Jahren vielerorts so stark sein, dass viele Ohren dann offener sein könnten. Auch wenn es am Ende nicht so käme wie hier beschrieben, oder vielleicht *noch nicht*, hoffe ich, ich konnte doch ein paar hilfreiche Gedanken beitragen zu Dingen, die praktisch alle betreffen.

Globalisierung

Globalisierung hat der Welt viel Gutes gebracht. Sie hat aber auch die Wähler in demokratischen Ländern zu einem gewissen Grad entmachtet. Grosse Firmen erhielten viele Möglichkeiten, ein Land zu umschiffen, das etwas entscheiden würde, das den unmittelbaren Gewinn der jeweiligen Firma schmälern könnte. Umgekehrt sind die Probleme, die daraus entstehen, die teils kaum reversiblen Schäden an der Natur und zum Teil auch an der Bevölkerung (u.A. durch ungesündere Ernährung), ebenfalls globale Probleme, die oft nur global lösbar sind.

Der Ansatz im Kommunismus war ja gewesen, dass wenn das "Kapital" international ist, dass dann die Arbeiter sich auch international (also global) organisieren müssen. Nur war das kommunistische Modell nicht demokratisch und es untergrub oft die Eigeninitiative, da keine persönlicher Nutzen erreicht werden konnte. In China ist das ein bisschen anders, und doch kein erstrebenswertes Modell, da die einzelnen Menschen weitgehend entmachtet sind.

Das Hauptproblem ist, dass es ausser den Naturgesetzen kaum Grenzen gibt für grosse Firmen, plus dass längerfristige Perspektiven oder gar Nachhaltigkeit nicht belohnt werden. Das führt dazu, dass viele Dinge passieren, die Schaden an der Natur anrichten, und nicht einmal optimal für die Konsumenten sind.

Es bräuchte also ein System, das mit den Ressourcen und Emissionen nachhaltig haushaltet, das von denen, die es betrifft, also im allgemeinen von allen Menschen auf dieser Erde, mitentschieden wird, ohne jedoch gewisse Gruppen gefährlich oder langanhaltend zu benachteiligen, und welches dennoch beinhaltet, dass sich einsetzen, dass ein (unternehmerisches) Risiko eingehen, belohnt wird, sowohl finanziell wie auch moralisch-menschlich.

Direktdemokratischer Föderalismus

In der Schweiz kann grob auf drei Ebenen direktdemokratisch entschieden werden: Bund (Land), Kanton (Provinz) und Gemeinde (Stadt/Dorf). Gewisse Dinge können auf den "unteren" Ebenen nicht mehr verändert werden, viele werden aber lokal angepasst geregelt. Dazu kommen Ausgleichszahlungen zwischen den Kantonen und auch vom Bund an die Kantone. Zum Beispiel ein Bergkanton mit geringer Bevölkerungsdichte und wenig Industrie, der umgekehrt viel zur Erhaltung der Natur tut, wird im Ausgleich finanziell gefördert, so dass insgesamt in der ganzen Schweiz ein ähnlicher Level an Wohlstand herrscht. Das ist auch wirtschaftlich oft hilfreich: Bürger mit Wohlstand kaufen Dinge, investieren in Neues, und haben auch Zeit und Möglichkeit sich vielseitig einzubringen.

Insgesamt ist das sicher etwas langweilig im Vergleich zur Politik in anderen Ländern, aber gerade global, spezifisch für das Management der wesentlichen Ressourcen der Natur und umgekehrt der Emissionen und Umweltschäden, scheint so ein langweiliges System etwas zu sein, das viel helfen und lösen könnte.

Für Firmen wäre das einfach wie wenn die Naturgesetze sich graduell etwas ändern würden. Das ist nichts Schlechtes: Immer wenn sich was ändert, kann man daraus Gewinn schlagen; die Firmen, die das effizient tun, können wachsen. Und wer sich einsetzt, wer etwas wagt, kann dann immer noch sehr viel persönlichen Wohlstand erreichen. Auch etwas in grösserem Massstab wie es Nikola Tesla oder Jeff Bezos (Amazon-Gründer) momentan versuchen, wäre unter direktdemokratisch beschlossenen Rahmenbedingungen noch möglich, also der Fortschritt im Sinn der individuellen Möglichkeiten fast gar nicht behindert.

Es ist zu erwarten, dass die Klimaänderungen in den kommenden Jahren teilweise so drastisch sein werden, dass das für viele, auch sehr grosse Firmen, finanzielle Verluste bringen wird. Mit anderen Worten, es wird immer mehr auch im längerfristigen Interesse von Firmen sein, den Klimawandel zu verhindern helfen, bzw. sogar rückgängig zu machen. Jedenfalls kann es rasch mal dazu kommen, was in den USA "if you can't beat them, join them" genannt wird, also "wenn du sie nicht schlagen kannst, schliess' dich ihnen an".

Der Weg dahin. . .

Wenn man sich die Welt heute anschaut, scheint sie meilenweit entfernt von nur schon indirekter Demokratie in allen Ländern, geschweige denn direkter Demokratie mit der Möglichkeit eigene Gesetze zur Abstimmung zu bringen, wie das z.B. in Kalifornien und der Schweiz möglich ist.

Nun, umgekehrt gibt es ein Internet, womit im Prinzip alle erreicht werden können, womit man Abstimmungen global führen könnte. Eine Idee wäre also, parallel zu bestehenden Institutionen eine Organisation aufzubauen, die erst konsultative Abstimmungen organisieren würde (also für die Nationen nicht verbindlich), und dann später diese Verbindlichkeit erlangen würde und sich in bestehende nationale Strukturen sowie in globale Organisationen einzubinden.

Auch sehr arme Menschen können abstimmen. Abstimmen dauert nicht lange, und das Bereitstellen einer Infrastruktur, z.B. einer Mobile App, plus einer Organisation dahinter, wäre nicht unerschwinglich teuer. Wenn die meisten Menschen auf der Erde durch Abstimmen einen Beitrag leisten würden, wäre dies eine Stimme, die nicht ignoriert werden kann, selbst wenn Regierungen noch nicht formell an das Resultat gebunden wären.